

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 4

Artikel: Johann Georg Elser : der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukeller starb vor 50 Jahren am 9. April 1945

Autor: Schlegel, Johann Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johann Georg Elser – Der Hitlerattentäter des Münchner Bürgerbräukeller starb vor 50 Jahren am 9. April 1945

Von Dr Johann Ulrich Schlegel, Zürich

Keine fünf Jahre vor dem bekannten Bombenanschlag des Obersten Claus Schenk Graf von Stauffenberg verübte der einfache schwäbische Schreinereselle Johann Georg Elser völlig von sich aus am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller im Alleingang ein minutiös geplantes Attentat auf Hitler.

Obwohl die Zeitgeschichtsforschung heute alle Gerüchte und Mutmassungen darüber, dass Elser ein von der nationalsozialistischen Führung in Auftrag gegebenes Scheinattentat ausgeführt habe, klar widerlegt hat, wird in jährlichen Feiern vor allem an Stauffenberg und seine mutigen Mitstreiter erinnert. Ebenso erinnerungswürdig ist aber die Tat dieses Einzelkämpfers Elser, der so knapp am Ziel einer Beseitigung Hitlers, der Geschichte in Europa eine ganz andere Wendung hatte geben wollen.

Johann Georg Elser's Lebensende kam abrupt und für diesen wohl völlig überraschend. Er lebte mit einer Vorzugsbehandlung erst im Konzentrationslager Sachsenhausen, dann ebenfalls bevorzugt in Dachau in einer Abteilung für privilegierte Sonderhäftlinge wie dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg, dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum und Generaloberst Halder. In einer merkwürdigen Symbiose mit diesem NS-Staatsfeind erhoffte sich die nationalsozialistische Führung von Elser einen künftigen Schauprozess mit primär britischen Hintermännern, um angeblich «die perfide, mit den Methoden des heimtückischen Meuchelmor-

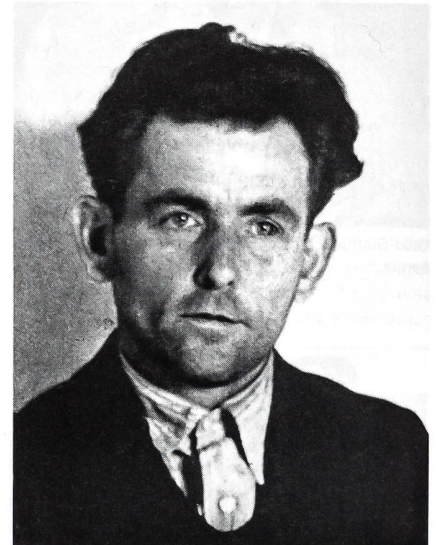
Kurzporträt des Autors

Johann Ulrich Schlegel, Dr phil, lic iur, Historiker und Jurist, Jahrgang 1948, von Zürich und Sevelen, mit 24 Jahren Lehrer für Philosophie am Lehrerseminar und Gymnasium der Kantonschule Wattwil, später Gerichtsauditor am Bezirksgericht Zürich, sodann Rechtskonsulent einer Grossbank, publiziert regelmässig in Zeitungen und Zeitschriften zu wirtschaftlichen, geschichtlichen und aktuellen Themen.

des arbeitende englische Politik» anzuprangern. Eine Mittäterschaft liess sich jedoch nie nachweisen. Es gab sie nicht. Und als der Zusammenbruch nahte, wurde Elser für das Regime nutzlos. Wenige Tage vor der Befreiung des Lagers durch amerikanische Truppen – die heutige Geschichtsforschung nimmt den 9. April 1945 an – wurde der 42jährige Elser auf Befehl höchster Instanzen «möglichst unauffällig» liquidiert.

Der Bombenanschlag im Münchner Bürgerbräukeller

Am 8. November 1939 um 21.20 Uhr wurde der Münchner Bürgerbräukeller durch eine gewaltige Explosion erschüttert. Hitlers Rednerpult, eine dahinterstehende Säule und grosse Teile der Deckenkonstruktion wurden buchstäblich zerrissen. Sieben Personen wurden getötet und 63 zum Teil schwer verletzt. Rund zehn Minuten vor der Detonation hatte Hitler entgegen seinem ursprünglichen Programm



Johann Georg Elser – Der Hitlerattentäter vom 8. November 1939 in München.

um mehr als eine halbe Stunde früher – Rednerpult und Saal verlassen.

Die Verhaftung

Johann Georg Elser wurde noch in derselben Nacht mehr zufällig und knapp bevor er die Schweizer Grenze in Kreuzlingen überschreiten konnte, von Zollbeamten ertappt und als vermeintlicher Wehrdienstverweigerer arretiert. Als dann die Meldung des Attentats in München sich verbreitete, wurde auch der soeben Verhaftete näher überprüft, und Utensilien aus München und dem Hofbräukeller wie eine Ansichtskarte führten schliesslich zu einer sich verdichtenden Indizienkette, welche den Attentäter überführte.

Monatelange Montage Elser's im Bürgerbräukeller

Die Höllenmaschine wurde von dem begabten Handwerker und unermüdeten Bastler, der Elser war, in ebenso fanatischer wie völlig verschwiegener Weise in monatelanger Arbeit in der Säule hinter dem Rednerpult eingebaut. Hierfür hatte sich Elser nachts im Bürgerbräukeller einschliessen lassen. Aus den verschiedensten Betrieben trug er das technische Zubehör zusammen. Von einer Vielzahl fremder Handwerker, völlig beliebig von ihm ausgewählt, bezog er erforderliches Konstruktionsmaterial, so dass am Ende nur er allein wusste, wozu alles taugen sollte.

Die Motive

Trotz der überdurchschnittlichen handwerklichen und technischen Fähigkeiten verfügte Elser nicht über eine besondere Bildung. Wie aus den Vernehmungprotokollen hervorgeht, las er keine Bücher und nur selten eine Zeitung. Er war weder ideologisch geprägt



Wie alljährlich hielt Hitler am 8. November 1939 im Traditionslokal der Nationalsozialisten, im Bürgerbräukeller in München, vor den «alten Kämpfern» eine Rede zum Gedenken an den Putsch vom 8. November 1923. An diesem Abend hatte Hitler es aussergewöhnlich eilig. Minuten, nachdem er das Lokal verlassen hatte, ging die Höllenmaschine los: sechs Personen wurden getötet und 63 verletzt. Hitler sah in seiner Errettung auch eine Bestätigung dafür, «dass die Vorsehung mich mein Ziel erreichen lassen will».

noch politisch engagiert. Ohne dass er das Programm studiert und ideologisch gebilligt hätte, stimmte er 1933 für die Kommunistische Partei Deutschlands: Es ging ihm nur darum, seine Solidarität zur Arbeiterschaft, der er sich zugehörig fühlte, zu bekunden und deren Los zu verbessern. Unter Hitler sah er aber eine zunehmende Unzufriedenheit bei den Arbeitern. Unfreiheit und eine Politik, die mit ihren Forderungen zum Krieg führe. Seit der Sudetenkrise 1938 wurde Elser von der fixen Idee geprägt, die oberste Führung müsse beseitigt werden, sonst drohe der Krieg, welcher seinen Anschlag auf Hitler ja in der Tat noch während der Vorbereitungsverhandlungen acht Wochen vorher einholte.

Elsers Charakter und Bedeutung

Während eines Jahres richtete Elser seine ganze Aufmerksamkeit und Energie auf die Tatvorbereitung, dem Uhrwerk seiner Höllmaschine vergleichbar, unaufhaltsam der Zerstörung seiner Opfer und seiner selbst

entgegnetickend. Er nahm dabei in Kauf, dass er auch beliebige andere Leute töten würde. Im nachhinein ging es darum, noch grösseres Blutvergiessen zu vermeiden. Er wird schon zu seiner Zeit und von seinen Gegnern nicht nur als gewöhnlicher Krimineller gesehen. Der «*Völkische Beobachter*» schrieb am 22. November 1939: «*Dieser Mann dort hat keine auffällige Verbrecherphysiognomie, sondern intelligente Augen, leise, vorsichtig abwägende Ausdrücke, die Vernehmungen dehnen sich endlos, jedes Wort überlegt er lange und genau.*»

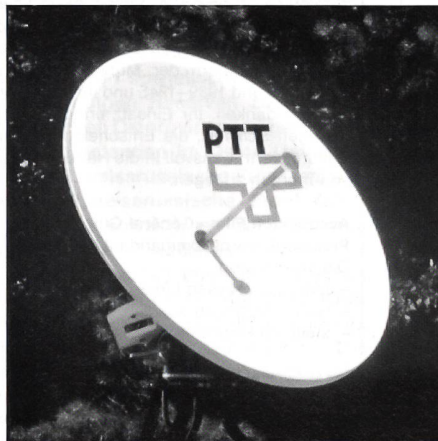
Ähnlich der Lehre der Prädestination hat der Protestant Elser schliesslich auf die Fragen seiner Verhörrichter hin festgestellt, dass sein Plan gelungen wäre, wenn er recht gehabt hätte; nachdem der Plan jedoch misslungen sei, müsse auch seine Ansicht falsch gewesen sein. Wäre Hitler getötet worden, wäre es gemässigeren zivilen und militärischen Persönlichkeiten möglich gewesen, sich gegen dessen Nachfolger besser durchzusetzen. ☒

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit! ☒



SCHWEIZER BERGHILFE

Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84
Postkonto 80-32443-2



KOMPETENZ, DIE ÜBERZEUGT...

In den Geschäftsbereichen HF-Verbindungstechnik sowie Funk- und Optische Übertragung werden mit modernsten Produktionsverfahren hochwertige und zuverlässige Produkte hergestellt. Stellen Sie uns auf die Probe!

- Koaxial-Kabel
- Koaxial-Verbinder
- Mikrowellenkomponenten und Antennensysteme
- Optische Übertragungstechnik



HUBER+SUHNER AG

9100 Herisau/AR
Tel.: 071 53 41 11
Fax: 071 53 44 44

Zertifiziert nach ISO 9001/EN29001



Ihre dynamische Bauunternehmung im Zürcher Oberland für Hoch- und Tiefbau

Marti Bauunternehmung AG
Spitalstrasse 66, 8630 Rüti, Telefon 055/33 11 11

Mai-Ausgabe

Inserateschluss

10. April 1995

Wir machen Aluminium schöner, härter und dauerhafter.

Spezialisten in der

- Herstellung von eloxierten, beschrifteten Aluminium-Schildern und Frontplatten
- Eloxierung und Beschriftung von dreidimensionalen Alu-Artikeln
- Oberflächenbehandlung von zugelieferten Alu-Gegenständen.

Nous rendons l'aluminium plus beau, plus dur et plus durable.

car nous sommes spécialistes dans

- la fabrication de plaquettes et de plaques frontales imprimées et éloxées en aluminium
- l'éloxage et l'impression d'articles tridimensionnels en alu
- le traitement de surface en sous-traitance d'objets en alu.

Aloxyd SA
Route de Boujean 39
2500 Biel-Bienne
Tél. 032 42 18 81

3506 Grosshöchstetten
Tél. 031 711 18 31

